I.N. 91808

Siena 21. 5. 1907

1

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Geehrter Herr Doktor

Besten Dank für die Mittheilung d. Bilder zu IV u. V betreffend. Flangini lassen wir weg; er hat ja gar keine Bedeutung für uns.

Also bleiben

Bernis

Chiari

Andr. Memmo

* Plan v. Murano

Murano a. d. Vogelschau

Canaletto, Dogenpalast.

* Größer als ein <u>Doppelblatt</u> wird sich das Bild nicht machen lassen. Im II Bande sollte eine Karte von Corfù <u>mit Kassopo</u> enthalten sein; Kassopo war ~~also~~ aber gar nicht darauf. Wahr-

scheinlich durch Schuld von A. & G.
weggelassen. Man kann es solchen
Leuten eben nicht überlassen, falls von
einem Bilde nur ein Theil gebracht werden
soll, selbständig Beschränkungen zu treffen.
Mit dem Bilde von Giambattista Cas.
in Bd I wurde ebenfalls Unsinn gemacht
trotz genauer Vorschrift von mir.

Das Kloster auf Murano, das für uns
in Betracht kommt ist Santa Maria degli
Angeli. Darüber kann <u>gar kein</u> Zweifel
herrschen. Ich werde das in einer Anmerkung
nachweisen.

Wegen des Bildes von Longhi an
eine Kunsthandlg in Venedig zu schreiben
ist ganz zwecklos. Man bekommt von dem
Gesindel <u>nie</u> eine Antwort. Wegen einer
Ansicht vom Palazzo Bragadino haben m.
Verleger u. ich an drei verschiedene
Firmen im Ganzen 10 od. 12 mal geschrie-
ben u. <u>nie</u> eine Antwort erhalten,
obwohl Porto beigelegt wurde.

Ich habe an einen Bekannten ge-

schreiben; der antwortet auch nicht. Ich fürchte er ist schon wieder aus Venedig fort.

Wenn wir Murray, das Bild von Lanzki (das ebenfalls Doppelbild werden müßte) und eine Ansicht vom Palazzo Bragadino hätten (für dieses letztere Bild ist nämlich Bd IV die <u>letzte</u> Gelegenheit) so wäre der Bd <u>reichlich</u> ausgestattet. Denn zu 8 Bildern sind wir nur verpflichtet. Diese 8 sind also auf alle Fälle gesichert.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Zu V nehmen wir also:

Choiseul, Sartines, Helvetius, Rousseau, Saint-Germain, Lothringen, d'Affry, Montigny. Galiani hat Müller ja schon.

Conti, Crébillon, Clermont brauchen wir <u>nicht</u>. Dagegen müssen wir uns um die d'Urfé <u>unbedingt</u> bemühen.

Es ist wohl gut, jetzt auch schon an Bd VI u. VII zu denken. Was man hat, braucht man später nicht zu besorgen.

Sie scheinen sich etwas verletzt zu fühlen durch m. Bemerkgn über Fulin. Merkwürdig. Daß Fulin ein gelehrter Mann

ist, will ich gar nicht bestreiten. Aber ich habe vor derartiger Gelehrsamkeit gar keinen Respekt. Wenn man ein Archiv zur völlig freien Verfügung hat, ist es keine Kunst Aktenstücke zusammenzutragen. Es kommt darauf an, was für Schlüsse einer daraus zu ziehen weiss. Von Fulins kritischem Verstande kann ich nur eine sehr geringe Meinung haben. Viel-leicht ändert sich das, wenn ich seine Schrift im Original lese, was mir wie ich hoffe nächste Woche möglich sein wird.

Wie Sie nun aber glauben können, dass ich Fulins Angaben über die Reparaturkosten bestreiten wollte, begreife ich gar nicht. Davon hab ich gar kein Wort geschrieben. Im Gegenteil, diese Kosten sind ja grade einer der besten Beweise für Casanovas Wahr-haftigkeit. Meines Wissens bin ich in dem Brief gar nicht darauf eingegangen. Dass diese Rechnung in den Akten <u>fingiert</u> sein sollte ist eine Hypothese, die gar nicht ernstlich diskutiert werden kann. Damit geraten wir in ein Kritisierenwollen um jeden Preis, das mir gar nicht imponiert.

Selbst wenn Fulin gesagt haben sollte, Cas. hätte gesagt, dass er den Andreoli „nieder-schlagen haben würde" so wäre das eine

Zu I.N. 91808

unerhörte Fälschung. Cas. sagt klar u. deutlich: „A. behauptet ich hätte ihn niedergeschlagen; und das ist nicht wahr!“

Casanova sagt (an derselben Stelle): dass der Lorenzo mehrere Monate nach der Flucht im Gefängniss starb – „je ne sais pas de quelle espèce de mort.“ Uebrigens war eine Verurteilung zu 10 Jahren Pozzi völlig gleichbedeutend mit Todesstrafe, denn Lorenzo war doch wohl schon ein älterer Mann. Sein angeblicher Totschlag ist mir sehr verdächtig; ehe ich nicht näheres darüber gelesen habe, glaube ich nicht daran. Es ~~ist~~ spricht zu vieles gegen die Möglichkeit.

Dass ich Ottmanns Buch für ein elendes Machwerk halte, sagte ich Ihnen schon in Wien. Uebrigens sagt er nichts davon, dass L. am Galgen gestorben sei, sondern nur, dass er mit seinem Kopfe büssen musste.

Uebrigens nicht wahr Herr Doktor, es macht doch nichts, wenn wir auch mal verschiedener Meinung sind?

Mit besten Grüssen Ihr

Heinrich Conrad

WIENER STADTBIBLIOTHEK

WIENER STADTBIBLIOTHEK